

die Pforte die von Türken zerstörten Häuser und Kirchen der Christen wieder aufbauen, den Eigentümern mindestens auf ein Jahr Unterhaltsmittel liefern und auf drei Jahre, vom Tage der Heimkehr derselben gerechnet, keine Steuern erheben soll; zweitens die Vertheilung dieser Hilfsmittel durch die in der Andraffy'schen Note erwähnten Notablen, welche eine unparteiische Vertretung beider Religionen, der griechischen und katholischen, sein und von einem herzegowinischen Christen geleitet werden müsse, geschehen sollen; drittens die türkischen Truppen, wenigstens bis zur gänzlichen Beruhigung der Gemüther entfernt werden sollen, mit Ausnahme von sechs zu bezeichnenden festen Plätzen; viertens die Christen der Herzegowina die Waffen nicht ablegen, bis alle Mohamedaner der Provinz sie niedergelegt haben und bis alle Reformen vollständig ausgeführt sind, und endlich fünftens die Konsuln oder Delegirten der Mächte die Ueberwachung über die Ausführung der Reformen im Allgemeinen wie über die Thatsachen bei der Heimkehr der während des Aufstandes ausgewanderten Familien üben.

Para den 23. Mai. Muthfar Pascha erhielt vom Großvezier den Befehl, die Kriegsoperationen einzustellen, bis das Resultat der durch die Berliner Konferenzen eingeleiteten Verhandlungen bekannt sei.

Die schlechten Zeiten!

Ueberall, in Kaufläden, in Comptoirs, in Werkstätten, in Fabriken hört man über die schlechten Zeiten klagen. Und die Zeiten sind auch schlecht, selbst Fürst Bismarck behauptet es und meint, daß man nicht dagegen ankämpfen könne, sondern daß sich ein jeder nach der Decke strecken müsse. Nun, die Decke des Fürsten Bismarck bleibt, er mag sich strecken wie er will, lang, breit und warm genug für ihn und wir gönnen das dem Manne, der so viel für die Einheit und äußere Nachstellung des deutschen Reichs, unseres theuren Vaterlandes gethan hat, von Herzen. Aber nicht jedes Decke ist so lang und breit wie die des Reichskanzlers, bei Millionen hat der Wunsch nach besseren Zeiten seine vollste Berechtigung. In einer Anzahl großer Industriezweige stockt es und diese Stockung übt ihren Einfluß auf alle übrigen aus. Die Webindustrie und die Eisenindustrie leiden vor Allem, doch auch in den Druckereien, in den Möbelwaarengeschäften, in den lithographischen Anstalten u. s. w. macht sich der Einfluß der schlechten Zeit geltend und geht herab bis zum kleinen Tuchhändler, Schneider und Hutmacher. Nun fragen die Leute: woher kommen die schlechten Zeiten in Deutschland? In Frankreich, England und Belgien gehen die Geschäfte theils sehr gut, theils gut. In Amerika freilich, dem mit Schussjoll gesegneten Lande, gehen die Geschäfte womöglich noch schlechter, als in Deutschland. Wir wollen kurz die Ursachen der schlechten Zeiten in Deutschland anführen, ohne uns dabei zu schmeicheln viel Neues zu sagen. Aber manche Wahrheiten werden nur zu gern verdunkelt und können deshalb nicht oft genug ins Licht gestellt werden. 1870 giengen die Geschäfte recht gut, da brach der Krieg aus. Der für Deutschland so überaus günstige Verlauf ließ uns den Druck desselben nur wenig empfinden. Nach einer kurzen Pause nahm man überall die Arbeit wieder auf, ja es war noch niemals eine solche Nachfrage nach Arbeitern, da nahe an 1 Million der kräftigsten Männer im Felde stand. Es kam der Friede, mit ihm die Milliarden. Frankreich lag darnieder, seine Industrie gleichfalls. Hunderttausende seiner besten Arbeiter hatte der Krieg

und dann die Kommune verschlungen, sie waren todt oder von den siegreichen Versailles deportirt worden. Die Milliarden wurden auf den Markt geworfen und ein fieberhafter Unternehmungsgelst, aber theilweise auch ein wilder Schwindel bemächtigte sich großer Kreise. Die alten Fabriken wurden zum Theil um über die Hälfte vergrößert, neue Etablissements mit dem Milliardensegel gegründet. Man glaubte die französische Industrie aus dem Felde schlagen zu können und das Terrain, welches dieselbe beherrscht hatte, für immer zu erobern. Aber es kam anders, sagt der Hoffendichter. Die französische Arbeit erholte sich schneller von ihrer durch den Krieg herbeigeführten Niederlage, als man für möglich gehalten. Die deutsche Konkurrenz, die, weil sie den französischen Konkurrenten nicht glaubte fürchten zu brauchen, häufiger weniger solid und viel weniger elegant gearbeitet hatte, mußte bald der alten Nebenbuhlerin das abgenommene Terrain wieder überlassen und sah sich in Folge der auch in Amerika ausgebrochenen Geschäftskrisis wesentlich auf die deutsche Kundschaft angewiesen. Die deutsche Kundschaft d. h. ein Gebiet mit gegen 42 Millionen Kulturmenschen ist nun ein sehr ergiebiges Terrain für die Industrie, besonders für die Textil- oder Webindustrie. Aber diese Kundschaft hatte in ihrem vermögendsten Theil indessen eine große Veränderung erlitten. Diese Veränderung begann im Mai 1873 mit dem Wiener Krach und bestand darin, daß in Deutschland, d. h. im Deutschen Reich ein Verfall von mindestens 3-4 Milliarden Mark aus dem Besitz von vielen Hunderttausenden in den Besitz von wenigen Hunderten übergegangen war. Wie das zugegangen ist, das bedarf wohl nicht erst der Erklärung. Die Hunderttausende hatten ihre Ersparnisse, ihr Vermögen in jenen durch den Milliarden-Segen hervorgerufenen Gründungen angelegt. Die Gründer (d. h. eine nicht große Anzahl von Börsematadoren, welche mit der Haufe und Waiffe ein wohlberednetes Spiel trieben, dessen geheime Rünste nur wenig Eingeweihte, die zu der Clique gehörten, kannten) zogen den riesigen Gewinn an sich und als sie genug eingeheimst hatten, da fiel das Kartenhäus zusammen. „Das Geld liegt auf der Straße“, hörte man 1871 vielmal sagen, „man braucht es nur aufzuheben!“ Ja ganz recht. Die beschwindelte und behörte Menge war in den Häusern und warf ihr gutes Geld aus den Fenstern und draußen auf der Straße lagen die Wenigen, die den Schwindel hervorgerufen oder genährt, den Gold und Silberregen auf.

Wer sich einen Begriff von dem Umfang und den Folgen des Krachs machen will, den verweisen wir auf ein Schriftchen des Abgeordneten für die Stadt Magdeburg, des Geh. Regierungsraths v. Urrub (desselben, der im Jahre 1848 Präsident der preussischen Nationalversammlung war). v. Urrub sagt, daß alle Stände unter dem Krach zu leiden gehabt hätten und er berechnet die Einbuße nach Milliarden. Aber diese Milliarden sind nicht aus Deutschland herausgetommen, wenigstens nicht zum größten Theil. Nein, sie haben nur ihre Besitzer gewechselt. Es hat eine ganz enorme, in diesem Umfange in Deutschland vielleicht noch nie dagewesene Aenderung des Besitzstandes stattgefunden. Das früher über viele Hunderttausende verbreitet gewesene Vermögen hat sich in den Händen weniger Hunderte vereinigt. Die Folgen einer so ungeheuren Veränderung für die deutsche Industrie wird man leicht begreifen. Die vielen Hunderttausende, welche in ihrem Vermögen auf's Tiefste geschädigt worden waren, mußten ihren Konsum

einschränken und sich auf das Nothwendigste beschränken. Dazu kam die unverhältnismäßige Vertheuerung der Lebensmittel, außer durch die Entwerthung des Werthmessers aller Dinge (des Geldes), herbeigeführt durch die massenhafte Anhäufung von Arbeitskräften in den Mittelpunkten des industriellen Lebens. Was nun folgte, konnte nicht ausbleiben: Vergrößerung der Fabrikanlagen, Entstehung einer Anzahl neuer Etablissements, theurere Lebensmittel, Vermögensverminderung des konsumtionsfähigsten Theils des Publikums, die Geschäftskrisis in Amerika — die Bedingungen zu den schlechten Zeiten waren da. Die schlechten Zeiten werden aber vorübergehen. Nur darf man zu ihrer Beseitigung nicht nach verkehrten Maßregeln, nach Schutzzöllen u. s. w. rufen. Sparsamkeit, gesunde Arbeit (keine Ueberproduktion), die auch darin gesund sein muß, daß nicht der Ackerbau zu Gunsten der Industrie leidet, reelle geschmackvolle Waare, um mit dem Auslande konkurriren zu können, und Friede, das ist es, was wir brauchen.

* Der von der Lebensversicherung und Ersparnis-Bank in Stuttgart ausgegebene Negengeschäftsbericht pro 1875 constatirt auch in diesem Jahre die erfreulichsten Ergebnisse.

Es kamen 3137 Anträge mit Mt. 15,932,290 Versicherungssumme bei derselben ein, und es hob sich der Gesamtversicherungstand auf 25,645 Personen mit Mt. 102,607,600 und einer Prämienannahme von Mt. 3,477,988. Als reiner Zuwachs des letzten Jahres ergeben sich 1,584 Personen mit Mt. 10,627,876.

Im Hinblick auf die schwierige Geschäftslage ist dieses Ergebnis in hohem Grade befriedigend, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die Verwaltung es verschmäht, das Geschäft durch Gewährung übertriebener Provisionen zu forciren. Der neue Zugang kam zum größeren Theil aus dem Handels- und Gewerbebestand; diese Wahrnehmung ist um so erfreulicher, als diese Klassen für die Lebensversicherung früher weniger zugänglich waren.

Die Sterblichkeit blieb wesentlich hinter der Erwartung zurück, und die Verwaltungskosten sind wie früher auch in diesem Jahre wieder sehr mäßig (5 1/2% der Jahreseinnahme). In Folge dessen liierte die Jahreseinnahme einen reinen Ueberschuß von Mt. 1,144,795 = 39% der Prämien, welche nach statutenmäßiger 5jähriger Zurückhaltung im Sicherheitsfonds ungeschmälert an die Versicherten zur Vertheilung gelangen.

New York den 27. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. S. Reichmann, welches am 13. Mai von Bremen und am 16. Mai von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Goldkurs vom 27. Mai.

	Markt	Pfg
20 Frankenstücke	16	17-21
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperiales	16	63-68
Dollars in Gold	4	16-19
Holländische 10fl.-St.	16	65
Randducaten	9	87-62

Gestorben

den 28. Mai: Anna Christiana, Wittwe des Michael Pfeleber von Germannswellerhof, 63 Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 65.

Donnerstag den 1. Juni 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

Können auch für den Monat Juni bei allen Postanstalten und Postboten gemacht werden.

Revier Weiffach.

Holz-Verkäufe.

Am Dienstag den 6. Juni, Morgens 9 Uhr im Saal in Waldenweiler aus dem Ochsenhan: 21 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 228 Nm. Nadelholz-scheiter und Prügel und 257 Nm. dio. Anbruch.

Die Gutsdiener werden das Material am Verkaufstag von Morgens 7 Uhr an vorzeigen.

Am Donnerstag den 8. Juni aus dem vorderen Schlegelsberg: 16 Eichen mit 19,40 Fm., 4 Ahorn, 2 Erlen, 2 Nadelholzbaustämme, 132 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 4 Nm. Ahorn-, 2 Nm. Nadelholz-Prügel, 13 Nm. erlen, aspen und Nadelholz-Anbruch, 1750 gebundene buchene Wellen und Schlagraam.

Zusammentkunft Morgens 9 Uhr im Schlag-Reichenberg den 29. Mai 1876.

K. Forstamt. Weiffach.

Oberamtsstadt Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge Gemeinderathsbeschlusses wird dem Zimmermann Jakob Holzwarth dahier auf dem Wege der Hilfsvollstreckung am

Samstag den 10. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentl. Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen auf feinerem Stock in der Sulzbacher Vorstadt, neben Straßenwart Rügler und dem Weg, B. V. A. 2060 M. Gerichtlicher Anschlag 2050 M.

Ein zweistöckiger Wohnhaus-Anbau mit einem gewölbten Keller, einer Werkstatt und Wöngelassen, meist von Fachwerk, in der Sulzbacher Vorstadt, neben sich selbst und Friedrich Holzwarth, B. V. A. 2400 M. Gerichtlicher Anschlag 2400 M.

2 A. 31 M. Gras- und Baumgarten am Ekarischach, neben Jakob Maier und Friedrich Holzwarth, Gerichtlicher Anschlag 250 M.

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 18. Mai 1876.

Rathschreiberei: Krauth.

Badnang.

Photographie.

Bei gegenwärtig schöner Jahreszeit empfehle ich mich einem werthen Publikum in Anfertigung von

Photographien jeder Art,

sowohl von Personen als auch Landschaften u. s. w. Namentlich bin ich durch Anschaffung geeigneter Maschinen im Stande, größere Bilder bis zur Lebensgröße aufzunehmen, und lade Jedermann ein, solche in meinem Atelier einzuführen. Achtungsvoll

Ed. Nadelin,

wohnhaft im Hause des Herrn Stadtbaumeisters Deufel, beim zukünftigen Bahnhof.

Bad Nietenau.

Eröffnung Pfingstmontag den 5. Juni mit Reunion und Tanz (Militärmusik), wozu ergebenst einladet

Der Besitzer: Albert Raft.

Nietenau, Ende Mai 1876.

Mudersberg.

Der hiesige Krieger-Verein feiert am Pfingstmontag den 5. Juni d. J. seine

Fahnen-Weihe

und ladet hiemit die hiesige und auswärtige Einwohnerschaft und sämtliche Vereine ein, sich recht zahlreich dabei betheiligen zu wollen. Den 28. Mai 1876.

Im Namen des Krieger-Vereins: Der Ausschuss.

Badnang.

Bad-Eröffnung.

Von heute an ist mein Bad jeden Tag geöffnet und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

W. Schuhmann z. Bad.

Die Stuttgarter Pferde- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

empfehlte sich den Herren Pferde- und Rindviehbesitzern zur Versicherung ihrer Thiere. Als Hauptagenten haben wir den Herrn C. d'Amby in Winterbach und als Bezirksagenten für das Oberamt Badnang die Herren: G. Kurz, Gemeinderath in Badnang, Karl Seeger, Gemeinderath in Murrhardt und E. F. Kübler, Kaufmann in Sulzbach a. d. M. gewonnen, bei welchen Einsicht von Statuten und Prospekt genommen werden kann.

Die Direktion: J. Walter.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herrn Kollegen des unerwartet rasch seinem aufopfernden Beruf entrisenen und dahingeshiedenen Herrn, Schulmeister Ebinger die Mittheilung, daß dessen Beer-digung am Freitag den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr, mit Fuhrbegleitung stattfinden wird.

Großaspach.
Pferde- & Wagen-Verkauf.
Am Freitag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr, verkauft Unterzeichnete aus freier Hand im Gasthaus z. Ochsen 4 Pferde, zum schweren Zug tauglich, sammt Geschirr u. vollständig angewachte Leitwagen.
Wittwe Stricker.

Winnenden.
Bei Unterzeichnetem ist fortwährend
Bauholz und Stangen, Gannstatter Gyps und Gypserrohr zu haben.
Aufschlag. Gastwirth.
Unterweissaach.
16 Eimer 1875er rothen

Ebersberger Beerwein hat zu verkaufen
Heinrich Bauer zur Stenoble.

Neuflüthenhütte.
10 Hektoliter
sehr guten Most (aus Luiken und Steinb. Most) sammt Faß, sowie 3 Hektoliter ohne Faß verkauft
Schulmeister Asbacher.

Großaspach
Eine noch in gutem Stande befindliche
Nähmaschine, für Schneider geeignet, hat zu verkaufen
Adam Wolfs Wittwe.

Stiftsgrundhof.
Geld-Antrag.
Gegen gute Sicherheit sind **1000** sofort auszuleihen.
Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Diejenigen Besitzer von Gmünder Kooßen, welche dieselben von Herrn Citel in Großbottwar bezogen haben, können die Bezugsakten bei Herrn Briefträger Haag I. hier einsehen.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 30. Mai. Der heutige Viehmarkt hatte keinen befriedigenden Erfolg. Derselbe war nur schwach besahren, namentlich von Ochsen. Hierzu fehlten aber

Badnang.
Privatwasserleitungen
aufs prompteste und billigste ausführen zu können, haben sich die Unterzeichneten verbunden, solche in jeder Art unter Garantie einzurichten und ersuchen ihre werthe Kundschaft um so mehr um baldige Bestellung, da die Aufgrabungen schon begonnen haben.
Flaschner Bolz,
Kupferschmied Lehmann,
Schlosser Würdter,
Beugschmied Stroth.

Badnang.
Alle Sorten
Kunstmehl, Futtermehl, Nachmehl und Kleie empfiehlt
Bäcker Doru.

Badnang.
Verloren.
Vor 14 Tagen ging hier von der Rose bis zum Kirchhof 1 Paket verloren. Dasselbe enthielt 3 Weberdrehmaschinen, Kleidungsstücke, 1 Brille und 1 Messer. Der redliche Finder wolle dasselbe bei **Elis Frank** in Unterweissaach gegen angemessene Belohnung abgeben.

Badnang.
Vergangenen Sonntag ist in meiner Wirthschaft
Geld liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, dasselbe gegen Ausweis und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abholen zu wollen.
Bäcker Sabu.

Mittelschönthal.
Ein rother glatthaariger
junger Hund ist mir am Montag den 29. d. M. auf dem Wege von Schönthal nach Burgstall zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei mir abholen.
Gottfried Eckstein.

Ritena.
Zugelaufener Hund.
Dem Unterzeichneten ist ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust zugelaufen; der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen bei
Jakob Kreeb.

Murrhardt.
Anlehens-Gesuch.
2000 Mark auf 2fache Sicherheit gegen 5% Zins aus Antrag für einen pünktlichen Zinszahler.
C. J. Frisäus.

Welzheim.
Lehrlings-Gesuch.
2 aufgeweckte Knaben finden mit oder ohne Lehrgeld Stellen bei
Jof. Maier, Gold- u. Silberarbeiter.

auch die Käufer, denn ausländische Handelsleute, die sich sonst eingestellt, fehlten gänzlich. Der Handel ging sehr flau. Bei dem immer mehr fühlbar werdenden Futtermangel halten die Käufer zurück, weshalb bei allen Viehgattungen ein erheblicher Preisabschlag stattfand. Schmalvieh fand fast gar keinen Abnehmer. Auf dem Schweinemarkt ging das

Seilbronn.
Für Augenleidende empfohlen
Grais'sches Augenwasser.
Alleinverkauf für Badnang und Umgegend
Apotheker Weill in Badnang.

Catharinenhof.
Ein tüchtiger
Kutscher, der auch bei den vorkommenden Deconomiearbeiten mitzuhelfen bereit ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht von
Wm. Sabu.

Knecht-Gesuch.
Ein solider fleißiger Burche, der mit Pferden umgehen kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von
G. Jung z. Lamm.

Badnang.
Steinbrecher-Gesuch.
Tüchtige Steinbrecher finden bei Unterzeichnetem bei guter Bezahlung in Sandsteinbrüchen, im Afford oder Tagelohn, dauernde Beschäftigung.
Den 25. Mai 1876.
G. Fehle, Bauunternehmer.

Badnang.
Missionsfest.
Die westphälische Methodisten-Gemeinschaft hält am **Freitag den 3. Juni**, Mittags halb 2 Uhr ihr jährliches Missionsfest hier, wozu alle Freunde der Mission freundlich einladet
Den 31. Mai 1876.
M. Glas.

Visitenkarten werden billigt angefertigt von der
Druckerei des Murrthalboten.

Lehr-Verträge Frachtbriefe sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Geschäft noch besser, Milchschweine wurden bis zu 22 fl. für das Paar bezahlt. Der Markt war sehr schwach besucht und die Lust zum Einkauf war so gering, daß die jetzige drückende Lage in Handel und Gewerbe deutlich zu verspüren war.
Stuttgart den 29. Mai. Ueber unsere am Samstag zu Ende gegangene **Maimesse**

muß ich Ihnen leider mittheilen, daß alle Verkäufer sich dahin geäußert haben, daß sie noch nie eine solche schlechte Messe in Stuttgart durchgemacht haben. Eine Mehrzahl von Verkäufern sagt sogar, daß sie kaum, viele, daß sie gar nicht auf die Kosten gekommen seien und es gibt sogar solche, die starke Verluste erlitten haben, indem sie Waaren weit unter dem Kostenpreise verkaufen mußten, nur um das nöthige Geld zur Zahlung des Aufwandes, Aufenthalts und der Reise zusammenzubringen.
N. J.

* Vergangenen Sonntag feierte das Diakonissenhaus in Stuttgart sein übliches Jahresfest in der Stiftskirche dort. Es wurden bei dieser Feier neun Schwestern, welche sich nach der bestandenen Probezeit diesem ersten und aufopfernden Beruf widmen wollen, in die Anstalt aufgenommen.

* Künzelsau. Ein Wirth in Künzelsau hatte ein 1/2 Jahr altes Kind, das an einem Nabelbruch litt. Der hierüber sehr bekümmerten Mutter wurde gerathen, das Kind am Himmelfahrtstage dreimal am Kocher „unbeschnitten“ zu waschen, d. h. so, daß sie auf dem Hin- und Herweg von Niemand angetroffen werde. Da dies bei Tage nicht möglich war, so gieng sie Nachts 10 1/2 Uhr noch-mals mit dem Kinde an den Fluß, theilte ihr Weggehen aber nur der Magd mit. Als der Wirth zu Bett gehen wollte, fand er weder Mutter noch Kind im Schlafszimmer und erfuhr auf Befragen von der Magd den nächsten Gang der Frau. Ueber das lange Ausbleiben der letzteren beunruhigt, eilte er mit einem Nachbar dem Fluß zu. Die am Ufer noch brennende Laterne der Frau zeigte ihnen bald die Stelle, wo sie nachsuchen hatten. Sie fanden hier Kleidungsstücke des Kindes, aber weder dieses noch die Mutter. Bei längerem Suchen zog man die Leiche der letzteren aus den Wellen, die des Kindes aber fand man erst am anderen Tage. Wahrscheinlich entglitt beim Waschen das Kind der Mutter und fiel in den Fluß und beim Rettungsversuch wird auch letztere von den Wellen verschlungen worden sein. Weiteres über den Fall, der ein trauriges Kapitel in der Geschichte des menschlichen Wahns und religiösen Irrglaubens darstellt, wird wohl nicht zu ermitteln sein. Letzten Samstag wurden unter großer Theilnahme Mutter und Kind zur Erde beigesetzt.

* Aus Gienkingen D. A. Keutlingen ist ein Ereigniß zu verzeichnen, welches wohl seinesgleichen sucht. Zwei Brüder feierten nämlich in letzter Zeit gemeinschaftlich die goldene Hochzeit. Alle vier Jubilare sind miteinander 305 Jahre alt und erfreuen sich noch geistiger und körperlicher Gesundheit. 13 Kinder, 45 Enkel und 4 Urenkel, also im Ganzen 62 Nachkommen können den Gefeierten zu diesem Fest gratuliren.

* Am 26. d. M. brach in Nischalden D. A. Oberdorf um 4 Uhr Morgens Feuer in einem Hause aus, das in wenigen Stunden vollständig abbrannte. Als Nachmittags die Untersuchungskommission ihr Geschäft beginnen wollte, schlugen die Flammen in einem gegenüberliegenden Gebäude zum Dache heraus und in wenigen Augenblicken standen in Folge des furchtbaren Windes 4 weitere, sämmtlich mit Strohdächern versehene Häuser in Flammen. Alle 5 Gebäude liegen in Trümmer. 7 Familien sind obdachlos und konnten kaum das Nöthigste retten. Sämmtliche sind jedoch versichert. Ueber die Entstehung des ersten Brandes ist nichts bekannt.

* In Weigheim, D. A. Tutzingen, brach den 25. Mai, Morgens 7 1/2 Uhr, Feuer aus, wodurch 2 Wohnhäuser sammt Scheuren gänzlich abbrannten und 2 weitere stark beschädigt wurden. Es liegt Verdacht der Brandstiftung vor.

Berlin den 28. Mai. Der Präsident des Reichskanzleramts Delebrück ist gestern im besten Wohlbefinden von Paris hier eingetroffen. Auch sein Nachfolger Hofmann befindet sich schon in Berlin. — Gestern ist auch Herr v. Schlör, der aus München vom Reichskanzler hieher berufen worden, hier eingetroffen. v. Schlör, früher Chef des bayerischen Handelsministeriums bis zur Auflösung desselben, dann Mitglied des bayr. Staatsraths und der Abg.-kammer, gilt als eine Autorität in Eisenbahnangelegenheiten und namentlich in Tariffragen. In seiner früheren amtlichen Stellung war v. Schlör Mitglied des Bundesraths und wußte sich hier besondere Achtung zu verschaffen. Hierauf gründet sich seine Berufung, um ihn in den großen schwebenden Eisenbahnfragen zu hören. Die auf dem Belle-Alliance-Platze neuerdings aufgestellten 4 Wärmegruppen stellen die Mächte dar, deren Truppen den Sieg bei Belle-Alliance erfochten haben: England, Niederlande, Preußen, Hannover. Englands Krieger hat den linken Fuß auf den britischen Löwen gestemmt; der niederländische Krieger, in Panzer und Helm, wird von einer Edwin begleitet; vor jenem steht ein das Geschöß eben abnehmender, neben diesem liegt ein vermunterter Jüngling. Der preuß. Krieger im Adlerhelm führt einen bewaffneten Kraken zum Kampfe; neben beiden entfaltet der hannoversche Krieger eine zerbrochene französische Adlerstandarte im Dankgebete zum Himmel emporgerichtet; zu seinen Füßen lehnt ein sterbender Jüngling, noch im Tode die Fahne aufrecht haltend, an das Pferd des hannoverschen Wappens.

Gegen den wider den Grafen Arnim erlassenen Steckbrief ist seitens der Verteidigung ein Protest eingelegt worden. In demselben werden zunächst die Zeugnisse mehrerer bedeutender Aerzte über den Gesundheitszustand des Grafen angeführt, um nachzuweisen, daß der Graf Arnim wegen einer unheilbaren Krankheit niemals zur Haft gebracht werden könne, ohne sein Leben zu gefährden.

Karlruhe den 24. Mai. Gestern hat die Straßburger Priesteraufsicht beim hiesigen Bahnhof 130 Stück solcher Vögel aufsteigen lassen, welche nach 70 Minuten wieder in Straßburg angekommen sind. Die gleiche Anstalt ließ auch am 19. d. in Heibelberg 130 Stück aufsteigen, welche 1 Stunde 40 Minuten brauchten, um den 130 Kilometer langen Weg nach Straßburg zurückzulegen. In gleicher Weise wurden am 21. ds. in Adelsheim im Odenwald 100 Stück freigelassen, die nach 2 Stunden den Stationsort wieder erreichten. Von den aufgeflogenen Tauben sind 2 Prozent unterwegs verloren gegangen. Die Anstalt enthält etwa 450 Tauben.

London den 30. Mai. Die Türkei übergab in London eine Note, in welcher sie gegen den vorgeschlagenen Waffenstillstand protestirt. Nach Wiener Nachrichten soll die eventuelle Zustimmung Englands doch nicht ausgeschlossen sein. Die Türkei sandte auch ihrem Gesandten in Pest Instruktionen, dahingehend, gegen die Ueberreichung der Berliner Proposition zu remonstriren. Die betreffende Instruktion wendet sich in vier Punkten gegen das Gortschakow'sche Memorandum: erstens würde der Waffenstillstand nur den Insurgenten helfen, welche jetzt muthlos seien, zweitens wäre die gemischte Kommission fruchtlos; drittens würden die souveränen Rechte des Sultans angegriffen durch die Beschränkung der Truppenbewegung; viertens sei die Vertheilung von Lebensmitteln an die Insurgenten unzulässig. Sollte England bei seiner Weigerung beharren, so werden die Berliner Beschlüsse in 14 Tagen in Konstantinopel überreicht werden.

* Englands Seerüstungen nehmen immer größere Dimensionen an. Im Mittelmeer befinden sich gegenwärtig 15 seegehende Kriegsschiffe, von denen sechs Panzerregatten und sechs Kanonenboote sind. Die Zahl der Panzerschiffe soll auf neun erhöht werden, wodurch das Geschwader unter dem Befehl des Admirals Drummond sammt anderen angeordneten Verstärkungen in Kurzem 20 Schiffe mit einer Besatzung von 5000 Mann einschließlic der Offiziere zählen wird. Das aus sieben Panzerschiffen mit nahezu 6000 Seelen an Bord bestehende Kanalgeschwader ist ebenfalls nach Gibraltar beordert worden. „Stand.“ meldet: „Hundert Tonnen Schießpulver u. eine Million Gewehrpatronen sind soeben aus dem königl. Arsenal in Woolwich nach Gibraltar und Malta und an das Geschwader im Mittelmeer abgeandt worden. Die Quantität an Munition, welche nunmehr abgeandt worden, übersteigt bei Weitem die gewöhnliche Zufuhr. Kanonen der neuesten und besten Konstruktion, darunter einige sehr schwere und mächtige, sind jüngst in Malta wie in Gibraltar auf den Fortifikationen placirt worden, um die ältere Artmarz zu ersetzen, und die Befestigungen selber sind durch Panzerbelleidungen sowie durch den Bau neuer Werke verstärkt worden.“

Konstantinopel den 29. Mai. Ein türkisches Geschwader unter Hobart Pascha wird zu Uebungszwecken nach dem Archipel abgeandt. In der Gegend von Novibazar sollen Truppen konzentriert werden. Es ist die Auszahlung des rückständigen Soldes für die Truppen beschlossen. Amtliche türkische Telegramme bestätigen die Unterdrückung des Aufstandes in Bulgarien. Die Vorschläge der Mächte werden demnächst der Pforte officiell mitgetheilt.

Konstantinopel, 30. Mai. (Offiziell) Auf einstimmigen Wunsch der Bevölkerung ist der Großsultan Abdul Aziz entthront und der präsumtive Thronfolger Murad zum Großsultan proklamirt worden. (Der Großsultan Abdul Aziz Khan ist geboren den 9. Februar 1830, 32ster Souverän vom Stamme Osman's und 29ster seit der Eroberung von Konstantinopel; er regiert seit 25. Juni 1861. Mehmed Murad, geboren den 21. Sept. 1840, ist der Sohn des Groß-

Schwiz.
Basel den 27. Mai. Den „Basler Nachrichten“ wird aus Bern gemeldet, die deutsche Regierung habe dem Bundesrathe mitgetheilt, sie verzichte auf Vertretung bei der nächsten Gotthardkonferenz und verlasse sich bezüglich Wahrung der allerseitigen Interessen mit voller Veruhigung auf den Schweizer Bundesrat.

England.
London den 30. Mai. Die Türkei übergab in London eine Note, in welcher sie gegen den vorgeschlagenen Waffenstillstand protestirt. Nach Wiener Nachrichten soll die eventuelle Zustimmung Englands doch nicht ausgeschlossen sein. Die Türkei sandte auch ihrem Gesandten in Pest Instruktionen, dahingehend, gegen die Ueberreichung der Berliner Proposition zu remonstriren. Die betreffende Instruktion wendet sich in vier Punkten gegen das Gortschakow'sche Memorandum: erstens würde der Waffenstillstand nur den Insurgenten helfen, welche jetzt muthlos seien, zweitens wäre die gemischte Kommission fruchtlos; drittens würden die souveränen Rechte des Sultans angegriffen durch die Beschränkung der Truppenbewegung; viertens sei die Vertheilung von Lebensmitteln an die Insurgenten unzulässig. Sollte England bei seiner Weigerung beharren, so werden die Berliner Beschlüsse in 14 Tagen in Konstantinopel überreicht werden.

* Englands Seerüstungen nehmen immer größere Dimensionen an. Im Mittelmeer befinden sich gegenwärtig 15 seegehende Kriegsschiffe, von denen sechs Panzerregatten und sechs Kanonenboote sind. Die Zahl der Panzerschiffe soll auf neun erhöht werden, wodurch das Geschwader unter dem Befehl des Admirals Drummond sammt anderen angeordneten Verstärkungen in Kurzem 20 Schiffe mit einer Besatzung von 5000 Mann einschließlic der Offiziere zählen wird. Das aus sieben Panzerschiffen mit nahezu 6000 Seelen an Bord bestehende Kanalgeschwader ist ebenfalls nach Gibraltar beordert worden. „Stand.“ meldet: „Hundert Tonnen Schießpulver u. eine Million Gewehrpatronen sind soeben aus dem königl. Arsenal in Woolwich nach Gibraltar und Malta und an das Geschwader im Mittelmeer abgeandt worden. Die Quantität an Munition, welche nunmehr abgeandt worden, übersteigt bei Weitem die gewöhnliche Zufuhr. Kanonen der neuesten und besten Konstruktion, darunter einige sehr schwere und mächtige, sind jüngst in Malta wie in Gibraltar auf den Fortifikationen placirt worden, um die ältere Artmarz zu ersetzen, und die Befestigungen selber sind durch Panzerbelleidungen sowie durch den Bau neuer Werke verstärkt worden.“

Konstantinopel den 29. Mai. Ein türkisches Geschwader unter Hobart Pascha wird zu Uebungszwecken nach dem Archipel abgeandt. In der Gegend von Novibazar sollen Truppen konzentriert werden. Es ist die Auszahlung des rückständigen Soldes für die Truppen beschlossen. Amtliche türkische Telegramme bestätigen die Unterdrückung des Aufstandes in Bulgarien. Die Vorschläge der Mächte werden demnächst der Pforte officiell mitgetheilt.

Konstantinopel, 30. Mai. (Offiziell) Auf einstimmigen Wunsch der Bevölkerung ist der Großsultan Abdul Aziz entthront und der präsumtive Thronfolger Murad zum Großsultan proklamirt worden. (Der Großsultan Abdul Aziz Khan ist geboren den 9. Februar 1830, 32ster Souverän vom Stamme Osman's und 29ster seit der Eroberung von Konstantinopel; er regiert seit 25. Juni 1861. Mehmed Murad, geboren den 21. Sept. 1840, ist der Sohn des Groß-

Schwiz.
Basel den 27. Mai. Den „Basler Nachrichten“ wird aus Bern gemeldet, die deutsche Regierung habe dem Bundesrathe mitgetheilt, sie verzichte auf Vertretung bei der nächsten Gotthardkonferenz und verlasse sich bezüglich Wahrung der allerseitigen Interessen mit voller Veruhigung auf den Schweizer Bundesrat.

Sultans Abdul Medjid. Bekanntlich hatte der Sultan (wiewohl vergeblich) versucht, seinem Sohne Ruffus Sjeidin, geb. 1857, die Thronfolge zu sichern.)

Saloniki den 27. Mai. Gestern erfolgten wieder 11 Verurtheilungen, 2 zum Tode, 9 zu Strafarbeit. Das Verfahren gegen die Anstifter der Emute hat begonnen.

* Ueber den Aufstand in Bulgarien wird aus Sophia den 19 Mai geschrieben: Der Aufstand dehnt sich immer mehr aus. Das bulgarische Montenegro, die sogenannte Srednja Gora, ist in allen Theilen insurgirt. Die 2 wichtigsten Städte dieses Distrikts: Panadjurische mit 12,000 Einwohnern und Korschtsja mit 8000 Einw. sind von den Aufständischen besetzt und stark besetzt worden. Die letztere Stadt ist 10 Stunden von Philippopol entfernt, und der größere Gebietsheil zwischen diesen beiden Orten ist in den Händen der Aufständischen. Ueberdies ist es positiv, daß der von Bulgaren bewohnte Theil des Tatar-Bazardjiler Bezirkes, welcher 79 bulgarische Dörfer umfaßt, zu den Waffen gegriffen hat. Diese Thatsache erklärt die vorgestern eingetretene vollständige Unterbrechung der Verbindung zwischen Tatar-Bazardjil und Philippopol. Brände sind in allen Städten Bulgariens an der Tagesordnung. In Lovak ist das große Türkenquartier von allen Seiten angezündet worden und dasselbe brannte total nieder. Wo Türken wohnen, wird von den Aufständischen der rothe Hahn aufgesetzt.

* Nach Nachrichten aus Bosnien vom 24. d. M. haben die Insurgenten unter Solub einen Angriff auf Bilaj gemacht und diesen Ort, nachdem sie ca. 350 Türken getödtet und gegen 1000 Schafe, 400 Ochsen und 60 Pferde davon getrieben hatten, in Asche gelegt. An dem nemlichen Tage wurden die Ortshaupten Klita und Zelinowag von den Insurgenten unter Marinowich in Brand gesteckt. Der Verlust der Türken wird auf 150 Mann angegeben.

Verschiedenes. Die Schicks.

Ich bin die Schicks! Hoch zu Gerichte Empfind' ich weber Schreck noch Graus, Mein Stolz schnell meines Rufens Hüße, Steur' ich das Laßtschiff kühn hinaus.

Ich scheine in der Luft zu schweben, Gar schmal, gefährlich ist der Pfad, Da darf nicht Mutb, nicht Kraft erbeben, Zu leuten stramm das rollend' Rad.

O' schaut nur zu, ihr Stadtmannschelchen, Wie mannesfest ich's Ruder halt, Und wie im Wind mein knapps Nädchen Umflattert meine Kraftgestalt.

Glaubi mir, da oben gibts auch Liebe, Ich steh an des Geliebten Seit, Der mir in diesem schwer' Getriebe Die Last und Lust des Tages beut.

Ich tausch mit keiner Stadtprinzessin, Bin ich doch reich an frischem Blut, Und ruft die Ruhstunde ans Ehen, Wie schmeckt das Mahl mir köstlich gut.

Nicht Spangen, Ketten, Roben, Schleppen Benegen meinen Gliederbau, Doch ich bin Weib und möchte wetten, Daß ich am Sonntag schön auszieh'!

Dann schmückt mein sonnerbranntes Köpfchen Der Hut, geziert mit Blum und Band, Mein Fuß ströht in dem Stiefelröhren Fast überquellend dessen Rand.

So schreit ich stolz am Rutetage Einher an des Geliebten Hand, Folg' ihm zur Meß, zum Gelage, Zu Klang und Tanz in Stadt und Land.

Gibts einen Strauß noch auszuschleichen, So fühlst der Käufer meine Faust,

Den Liebsten laß ich niemals steden, Den Feind klopf ich wie einen Baust.

Und ruft die Pfeife, weit ertöndend, Zur Arbeit wieder und Verdienst, Nach leg ich an, nicht klagend, stöhnend, Mein starr Gewand raus von Gespinnt.

Ich eile auf die Arbeitsstelle, Entbiet dem Liebsten Morgengruß, Und setze sicher, blitsgeschnelle Auf den Kollwagen meinen Fuß.

Wir fahren ab gar traulich plaudernd Im sanften süßen Morgenwehn, Doch Abends wie! der Liebste zaudernd? Läßt mich allein nach Hause gehn.

Meine Fenster werden feuchte, Und die Luft wird mir zu schwül, Weil der Lust es nahm zu leichte, Und mit mir trieb ein falsches Spiel.

Liebesummer auszuweichen, Dazu hab ich keine Zeit, Bald bin ich mit mir im Reinen, Wunderthum von Schmerz geheit.

Flott im hellen Sonnenstrahle, Ziel und Zweck noch unbekannt, Zieh ich mit dem Herx alleine In ein ander besser Land. (Eingefendet.)

* Eine englische Dogge als Ehefister. Demnach wird vor einem Berliner Standesbeamte eine Ehe geschlossen werden, die einen jener Bierkühler zum Vermittler hat. Im vergangenen Sommer wurde eine junge Dame, die Tochter des Besitzers eines Weißwaarengeschäfts in der Rosenthalerstraße, in der Kastanien-Allee von einer englischen Dogge gebissen, was den Verlust eines Fingers der jungen Dame zur Folge hatte. Der Besitzer des Hundes, ein Wittwer und Rentier, war darüber untröstlich; er trug nicht nur freiwillig die aus der Behandlung der Verletzten entstehenden Kosten, sondern war auch gerne bereit, ein bedeutendes Schmerzensgeld zu zahlen, was das junge Mädchen jedoch entschieden ablehnte. Da erschien eines Tages der Rentier im schwarzen Frack und weißen Glacés bei den Eltern als förmlicher Brautwerber. Eine kurze Rücksprache mit der Tochter und Alles kam in Ordnung.

* (Ein Vater, der sein Kind wiederfindet.) Aus Bremerhasen berichtet man: „Mit dem Lloydampfer „Mosel“ — der übrigens zum zweitenmale, seit ihn die Thomas-Katastrophe getroffen, den Ocean durchschritten hat — traf auch ein kleines etwa zwölfsähriges Mädchen ein, und wurde von seinem aus Frankfurt am Main herbeigekilten Vater, dem die Kleine vor zwei Jahren entführt worden war, mit überströmender Bärtlichkeit in die Arme geschlossen. Dem schwergeprüften Vater war vor etwa 4 Jahren seine Frau, die Mutter des Kindes, entlaufen und einem andern Manne übers Meer gefolgt. Das Leben in Amerika an der Seite ihres Verführers hatte ihr jedoch nur kurze Zeit zugesagt, und so war sie denn vor zwei Jahren zu ihrem Gatten nach Frankfurt zurückgekehrt, der aber bereits die gerichtliche Scheidung erwirkt hatte und der ungetreuen Gattin die Thüre wies. Aus Mache entführte die in ihren Erwartungen getäuschte das zehnjährige Tochterlein, als dieses sich eines Tages auf dem Wege zur Schule befand, und lehrte mit demselben nach Amerika zurück. Für den Vater, der auf die Kleine alle Hoffnung setzte, waren Mutter und Kind spurlos verschwunden. Zwar that er die nöthigen Schritte beim Reichsstaatslexarant, um in Newyork den Verbleib des Kindes zu ermitteln, allein alle diese Nachforschungen blieben längere Zeit ohne Erfolg, bis es endlich vor Kurzem dem General-Consul Dr. Schumacher gelang, die Kleine aufzufinden. Die Mutter derselben hatte sich in Newyork bis vor einem halben Jahre kümmerlich durch-

geschlagen und das entführte Kind war gleich ihr allen möglichen Entbehrungen ausgesetzt gewesen, bis sie endlich vor einem halben Jahre starb und die Kleine hüßlos zurückließ. Dadurch wurde die Newyorker Polizei auf das verlassene Kind aufmerksam und bald darauf wurde seine Herkunft festgestellt. Der Vater wurde vom General-Consulate in Newyork benachrichtigt und konnte jetzt das seit zwei Jahren schmerzlich vermißte Kind wieder in die Arme schließen.“

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft. Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 29. Mai. Wir hatten zwar in den letzten 8 Tagen bei meistens unfreundlicher Temperatur etwas Regen, jedoch genügt derselbe noch nicht, um die Vegetation vollständig nachzuholen. Die von vielen Seiten eingelaufenen ungünstigen Berichte über die Ernteausichten konnten natürlich nicht verfehlen, überall eine feste Tendenz hervorzurufen; übrigsens lauten dieselben seit einigen Tagen wieder etwas beruhigender und die Preise haben auch fast nirgends eine weitere Steigerung erfahren. In Folge des israelitischen Festtages war die heutige Börse weniger zahlreich besucht und auch das Geschäft blieb ziemlich beschränkt. Nächste Woche ist wegen der Pfingstfeiertage keine Börse. Wir notiren: Weizen amerik. 12 M. 50 Pf., russischen 12 M. 60—65 Pf., bayer. 12 M. 70 Pf. bis 13 M. 40 Pf. Kernen 13 M. 50—70 Pf., russ Roggen 9 M. 10 Pf., Haber 9 M. 20 Pf. Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sac: Nr. 1: 39—40 M., Nr. 2: 33—35 M., Nr. 3: 27 M. bis 28 M., 50 Pf. Nr. 4: 24 M. bis 25 M. 50 Pf.

* Stuttgarter Pferde- und Vieh-Versicherungsgesellschaft. Unter dieser Firma hat sich Ende vorigen Jahres in Stuttgart eine Gesellschaft gebildet, an deren Spitze sehr achtungswerthe und im Lande allgemein bekannte Männer stehen; weßhalb der jungen Gesellschaft mit Recht Vertrauen entgegengebracht wird. Wie wir hören, soll die Beteiligung bei der Gesellschaft auch aus allen Gegenden Württembergs eine sehr günstige sein und die vorkommenden Schadensfälle in prompter Weise erledigt werden. In dem wir dem Unternehmen bestes Gedeihen wünschen, weisen wir noch auf das heute erscheinende Inserat der Gesellschaft hin.

* Zuckerverfahren als Augenheilmittel. Wer mit Häuserbau zu thun hat, oder an Arbeitsplätzen vorüberkömmt, auf welchen Neubauten im Entstehen begriffen sind, der möge zusehen, daß ihm nicht durch Zufall oder Unvorsichtigkeit Kalktheilchen in das Auge gelangen, denn Kalk ist dem Auge besonders gefährlich. Ist dieß indeß gleichwohl geschehen, so hebt — nach den Mittheilungen des böhmisches Architekten-Vereins — das Waschen des betroffenen Auges mit kaltem Wasser, in welchem viel Zucker aufgelöst worden ist, die äßende Wirkung des Kalkes auf, weil dieser sofort mit dem Zucker eine Verbindung eingeht, welche das Auge nicht angreift.

Gestorben den 30. d. Mts.: Karl Friedrich Ebinger, Schulmeister hier, 52 Jahre alt, an Scharlachfieber. Beerdigung am Freitag den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Gottesdienst der Parochie Badnang am Freitag den 2. Juni. Bußtags-Predigt, zugleich Vorbereitungspreisigt und Beichte: Herr Helfer Rietzhammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 66

Samstag den 3. Juni 1876.

45. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden unter Beziehung auf den diesseitigen Erlass vom 21. v. Mts. (Murrthal-Bote Nr. 60) angewiesen, die erfolgte Bekanntmachung der Ministerialverfügung vom 22. Mai 1875, betr die Aufstellung der Verzeichnisse über diejenigen Mannschaften des activen Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen, **umgehend** hieher anzuzeigen. Den 2. Juni 1876. R. Oberamt. Drescher.

Die Straßen-Sperre.

Zu einer im Raubach-Thal vorzunehmenden Erhöhung der daselbst neuangelegten Vicinalstraße von Raubach nach Stiftsgrundhof ist eine **4wöchige Sperre** dieses Wegs verfügt worden. Der Verkehr zwischen den beiden Orten ist während der Sperre über Waldrems zu nehmen. Badnang den 2. Juni 1876. R. Oberamt. Drescher.

Revier Weiffach. **Wegbau-Accord** über die Fortsetzung des Sträßchens im Staatswald Käsbühl und Käsbronnen. **Wittwoch den 7. Juni.** Baukosten nach dem Ueberschlag bei einer Länge von 412 Meter für Plantung 752 M., Maurerarbeit 139 M., Chauffurung 1077 M. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr an Ort und Stelle. Weiffach den 1. Juni 1876. R. Revieramt.

Badnang. **Strohöhute** in großer Auswahl bei **Louis Vogt.**

Badnang. **Weißmehl, Brodmehl, Futtermehl,** stets zu haben bei **Bäder Dacher.**

Badnang. Am **Pfingstsonntag** findet bei schönem Witterung in **Schmückle's** Wirthschaftsgarten

Reunion statt Anfang halb 4 Uhr. Entree 20 Pf. Stadtmusikus Zink.

Fornsbach. Am **Pfingstsonntag** findet bei Unterzeichnetem **Tanzmusik** durch Tyroler bei gutem Getränke und solider Bedienung statt, wozu freundlichst einladet **Joseph Wimmeler,** Gastwirth.

Staigacker. **Tanzmusik** am **Pfingstmontag**, wozu freundlichst einladet **Fr. Kaufmann & Rose.**

Oppenweiler. Am **Pfingstmontag** findet bei dem Unterzeichneten **Tanzmusik** durch die Badnanger Kapelle statt, wozu ich bei guten Speisen und Getränken alle Freunde und Bekannte höflich einlade. **Wahl; Löwen.**

Sulzbach. **Samstag den 3. Juni** **Mehlsuppe,** sowie am **Pfingstmontag** **Tanzmusik,** wozu Freunde und Bekannte einladet **Waldhornwirth Dalacker.**

Oppenweiler. **Preis-Regelschießen.**

Der **Krieger-Verein** ein **Oppenweiler** beginnt am **Pfingstmontag** ein **Preisregelschießen** bei Hirschwirth **Seck,** wobei ein **Hammel, Zucker, Kaffee, Cigarren** u. s. m. zur Verloosung kommen. Die **Loose à 20 Pf.** sind zu beziehen durch **Kaufmann Röser,** sowie an den betreffenden Tagen an der **Kasse.** Zu zahlreicher **Betheiligung** ladet freundlich ein **Der Ausschuss.**

Murrhardt. **Tanz-Unterricht.** Unterzeichnete ist gefonnen, Mitte Juni im **Gasthof z. Post** dahier einige **Kurulen** in **Tanz- und Anstandslehre** zu eröffnen und wird in allen jetzt üblichen deutschen u. französischen Tänzen, sowie in allen Regeln des Anstandes und der Positionslhre Unterricht erteilen. Der Unterricht ist in 2 Kurulen theilt. Honorar à Kurs 6 Mark. Anmeldungen nimmt bis zu meiner persönlichen Aufwartung Herr **Stadtmusikus Hofmann** entgegen. Hochachtungsvoll **Wilb. Wagenbrunner,** Tanz- und Anstands-Lehrer.

Fettes Hammelfleisch ist über die **Pfingst-Feiertage** zu haben bei **G. Jung.**

Unterweiffach. 16 Eimer 1875er rothen **Obersberger Beerwein** hat zu verkaufen **Heinrich Bauer** zur Seemühle.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem ist fortwährend **Bauholz und Stangen, Gannstatter Gyps und Gypferrohr** zu haben. **Auffschlag, Gastwirth.**

Badnang. Einige Centner **altes Schmiedeseisen** und 6 bis 8 **schöne junge Gänse** verkauft **Christian Schill.**

Der Pfingstfeiertage wegen fällt die Dienstags Nummer aus.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.